Redaktion, Druck und Verlag von R. Graßmann, Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr. Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstraße 17 bei O. T. Poppe.

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich 15 Sgr., in Stettin monatlich 4 Sgr.

Nr. 51. Mittwoch, 1. März 1871.

Der Friede.

Die Friedenspräliminarien sind unterzeichnet, der Friede ist darnach als gesichert zu betrachten, der Krieg hat sein Ende erreicht. Das ist das große Ereigniß der letzten Tage, welches alle Gemüther beschäftigt. Bald kehren unsre tapfern Truppen heim in den Kreis der Ihren, die sie mit heißer Sehnsucht erwarten.

Zwar werden noch manche Truppen in den neu erworbenen Landen des Elsaß und Lothringens, in der als Pfand für die Erfüllung der Friedensbedingungen besetzten Champagne verbleiben; aber einmal werden dies nur Theile des stehenden Heeres sein. Die Landwehrmänner, die Familienväter kehren heim in den Arm ihrer Frauen und ihrer Kinder, welche Monate lang in banger Sorge um sie gelebt und gezittert haben. Andererseits werden auch die dort bleibenden Truppen nicht mehr Krieg zu führen haben, sondern in friedlichem Verkehre mit den dortigen Bewohnern in fruchtbaren und milden Landen verbleiben und dort ihre Jahre der Dienstpflicht abmachen, ohne daß die Ihrigen deshalb in Sorge zu sein brauchten.

Der Krieg ist beendet, und was für ein Krieg. Nicht ein gewöhnlicher Kampf war es, wie die Weltgeschichte deren unzählige aufführt. Es war ein gewaltiges Ringen zweier mächtiger Völker, der bedeutendsten im westlichen Europa, um ihre Stellung in Europa. Die Franzosen, dies hoch civilisirte, aber auch sehr eitle Volk, konnte es nicht ertragen, daß sich ganz im Stillen in dem benachbarten Deutschland eine Macht ersten Ranges entwickelte, daß die Völker Deutschlands in Nord und Süd sich mehr und mehr an einander schlossen und die Bildung eines Staates erstrebten, der, Frankreich gleich an Zahl und überlegen in wissenschaftlicher und sittlicher Tüchtigkeit, das letztere in Schatten zu stellen drohte. Der ganze Einfluß, den Frankreich auf das zerstückelte Deutschland und seine in Ablösung begriffenen Glieder bisher geübt hatte, drohte verloren zu gehen. Deshalb raffte sich Frankreich auf, deshalb rüstete es Jahre lang, deshalb erklärte es den Krieg und führte ihn bis zur völligen Erschöpfung seiner Kräfte mit wüthendem Grimme.

Frankreich war in den Augen der Franzosen die erste Macht der Welt, Deutschland mußte sich vor ihm beugen, das war der Sinn der übermüthigen Zumuthung Napoleons an unsern König, als er einen Entschuldigungsbrief von diesem forderte. Frankreich war die erste Macht, deshalb konnte es die derbe Antwort unsers Königs nicht vertragen, sondern erklärte den Krieg. Frankreich mußte die erste Macht der Welt bleiben, deshalb mußte es, da Deutschland an Macht wuchs, auch an Macht wachsen und forderte entweder Belgien oder den Rhein.

So kam es zum Kriege. Aber mit Gottes gnädiger Hülfe ist es anders gekommen, als die Franzosen es träumten. Frankreich ist geschlagen, ihr Kaiser und seine Heere sitzen gefangen in Deutschland, die Heere, welche das republikanische Frankreich aus der Erde stampfte, sie sind nach allen vier Winden zerstreut, in Frankreich zerschmettert, gefangen in Deutschland, in der Schweiz internirt. Der Raub, den die Franzosen uns Deutschen in früheren Jahrhunderten abgenommen, ist wieder zu Deutschland gebracht und aller Welt vor Augen geführt, daß nicht Frankreich, daß Deutschland jetzt das erste Land der Erde ist.

Das ist die Bedeutung dieses gewaltigen Krieges, das die Frucht dieses ruhmvollen Friedens, den uns Gottes Gnade hat erringen lassen. Deshalb können und wollen wir uns auch von Herzen dieses Friedens freuen und Gott aus tiefster Seele unsern Dank dafür bringen. Den gefallenen Brüdern aber, ihnen, die mit ihrem Lebensblute diesen Sieg bezahlt haben, wollen wir eine stille Thräne weihen und Gott bitten, daß er ihnen ein gnädiger Richter und liebreicher Vater sei, der sie, die tapfern Kämpen für ihr irdisches Vaterland, aufnehme ins himmlische Vaterland in die Mitte unsrer Helden und seiner Lieben. Amen.

Vom Kriegsschauplatz.

Berlin, 27. Februar. Die gestern zwischen 5 und 6 Uhr in Versailles abgeschlossenen Friedenspräliminarien sichern Deutschland den Besitz von Elsaß außer Belfort und von Deutsch-Lothringen mit Metz. Da Thiers letztere Festung Frankreich nicht erhalten konnte, so hat er wenigstens das Zugeständniß zu erlangen gewußt, daß Belfort, welches am standhaftesten den deutschen Heeren widerstanden, zurückgegeben werde. Wenn auch diese Festung den Zugang zum Elsaß beherrscht, so verliert sie doch bedeutend an ihrer Wichtigkeit, da Neu-Breisach, Schlettstadt und Straßburg in unseren Händen vollständig genügen, um etwaige Wiedergewinnungsversuche des Elsaß von Seiten Frankreichs wirkungslos zu machen. Fünf Millionen Frcs., also $1\frac{1}{4}$ Milliarde Thaler, soll Frankreich binnen 3 Jahren als Kontribution zahlen und werden so lange Theile außerhalb der neuen Grenzen von den Deutschen besetzt bleiben. Mit der Besetzung der Champagne wird wohl ein Besetzthalten der festen Plätze im Osten, auch der, welche Frankreich erhalten bleiben sollen, verbunden werden, so daß wir z. B. auch Belfort noch volle drei Jahre lang in Besitz halten dürften.

Die Nationalversammlung in Bordeaux wird die Unterzeichnung der Friedenspräliminarien durch die Unterhändler und die Friedenskommission heute zu sanktioniren haben, und sie wird es thun, da Thiers und Favre mit der ganzen Wucht ihres Ansehens die Friedensbedingungen unterstützen werden. Hat die Nationalversammlung die Präliminarien acceptirt, so wird der Friede in ganz Frankreich proklamirt werden und die deutschen Heere können schon in den nächsten Tagen den Befehl zum Rückmarsch erhalten. Ehe dies aber geschieht, wird gewiß der Einzug in Paris noch stattfinden und so der vollständige Sieg der deutschen Waffen der Welt ad oculos demonstrirt werden. Wenn in den letzten offiziellen Depeschen davon nichts erwähnt wurde, so geschah das wohl nur deshalb, weil gegenüber dem Abschlusse der Friedensunterhandlungen der Einzug in Paris von nur untergeordneter Bedeutung ist.

— Aus **Versailles**, 23. Februar, wird der „Nat.-Ztg." geschrieben:

Der nochmals verlängerte Waffenstillstand läuft am 26. Nachts 12 Uhr ab; wir haben genügende Garantien, daß die Friedenspräliminarien bis dahin von beiden Seiten unterzeichnet sein werden. Thiers soll sich auf das Aeußerste gegen die Herausgabe von Metz gesträubt und als Kompromiß die Schleifung der Festung vorgeschlagen haben; indessen gilt es als feststehend, daß dies starke Bollwerk in den Friedenspräliminarien an Deutschland abgetreten wird. Daß die mit dem Reichskanzler gepflogenen Verhandlungen ein greifbares Resultat gehabt haben, geht daraus hervor, daß unmittelbar nach der Konferenz Graf Bismarck sich zum Kaiser begab, denselben von der Lage der Dinge unterrichtete und eine Audienz für den Chef der Regierung der Republik, Herrn Thiers, erbat. Gegen 2 Uhr Nachmittags fuhr eine zweispännige Equipage in den Vorhof der Präfektur, in welcher Thiers, ein höherer Generalstabsoffizier aus Paris und ein Herr in Civil saßen. Die Audienz bei dem Kaiser dauerte ungefähr 10 Minuten und der Kaiser soll das Oberhaupt der Republik höchst zuvorkommend empfangen haben. In diesem Akt liegt zugleich eine offizielle Anerkennung der neuen französischen Staatsform und die sichere Bürgschaft, daß uns von dem Abschluß des Friedens nur noch eine sehr kurze Spanne Zeit trennt. Allgemein erwartet man die Unterzeichnung des Friedensvertrages Sonnabend, spätestens Sonntag, den 26. d., beim Ablaufe des erneuerten Waffenstillstandes. Daß man auch in den hohen Kreisen auf eine baldige Beendigung des Krieges rechnet, kann man aus dem Umstande erkennen, daß der König von Würtemberg stündlich erwartet wird, um dem Einzuge der Truppen in Paris beizuwohnen. Außerdem sind die Ministerpräsidenten der süddeutschen Staaten telegraphisch hierher berufen worden, um ihre Namen unter das Friedensinstrument setzen zu können; der baierische Ministerpräsident Graf Bray wird bereits heute hier erwartet. Ueber den Tag des Einzuges unserer Truppen ist noch nichts Definitives bestimmt, doch glaube ich melden zu können, daß dieser welthistorische Akt am 27. oder 28. vor sich gehen wird. Die einzelnen Korps werden sich auf den elysäischen Feldern vereinigen, wo vom Arc de Triomphe aus die große Revue vor den Augen des Kaisers und des Stabes stattfinden wird. Die Bestimmungen für die Rückreise des Kaisers sind dahin geändert worden, daß derselbe München und Stuttgart nicht besucht, sondern in Karlsruhe eine Zusammenkunft der deutschen Fürsten stattfinden wird. Der Kaiser wird in Karlsruhe sich einen oder zwei Tage aufhalten und alsdann sofort die Heimreise nach Berlin antreten; doch ist es noch wahrscheinlich, daß der Kaiser vor seiner Rückkehr nach Deutschland die Schlachtfelder von Orleans und Rouen besichtigen und die Truppen dort inspiziren wird. Man glaubt, daß das Hauptquartier im Stande sein wird, am 5. oder 6. März spätestens von hier aufzubrechen.

Versailles, 24. Februar. Nach den bis jetzt getroffenen Bestimmungen werden die verschiedenen Truppentheile, die vor Paris liegen, am Montag den 27. d. M. ihren feierlichen Einzug in der feindlichen Hauptstadt halten. Als Ruhetag ist für die Truppen der 28. bestimmt, während der Kaiser mit den Fürsten des Hauptquartiers und dem großen Stabe am 1. März in Paris einziehen und daselbst die große Revue über die Truppen abnehmen wird. Die einzelnen Korps haben bereits Ordre zur Marschbereitschaft erhalten und am heutigen Morgen sind mehrere Regimenter abmarschirt, um sich in der Nähe von Paris zu konzentriren und auf diese Weise den Einmarsch leichter bewerkstelligen zu können. Für dieses denkwürdige Ereigniß wird außer dem Könige von Würtemberg auch der König von Baiern erwartet; doch ist die Ankunft des letzteren nach eingetroffenen Nachrichten noch sehr zu bezweifeln. Der König von Würtemberg wird dieselbe Wohnung beziehen, welche bis jetzt der Fürst Putbus in der Rue des Reservoirs inne gehabt hat. — Sämmtliche französische Blätter stimmen darin überein, daß die Nationalversammlung den von Herrn Thiers abgeschlossenen Friedensvertrag annehmen wird. Da dieselbe Herrn Thiers mit allen Vollmachten ausgestattet hat, so steht ihr nur das Recht zu, den Friedenspakt anzunehmen oder zu verwerfen, aber nicht Veränderungen an demselben vorzunehmen, eine Auffassung, welche die verbreitetsten französischen Blätter theilen. Thiers ist vorgestern auch vom Kronprinzen empfangen worden, bei welchem der französische Minister fast eine halbe Stunde verweilte. Den gestrigen Tag brachte Thiers in Paris zu, um mit den dortigen Regierungs- und Kommissionsmitgliedern in Berathung zu treten. Bei Sèvres hatte Thiers mit dem Präfekten von Metz, dem Grafen Henckel von Donnersmarck eine Unterredung, die sich auf die finanziellen Angelegenheiten beim Abschlusse des Friedens bezog. Thiers wird heute hier erwartet; er stellt die Forderung, daß kurze Zeit nach der Ratifikation des Friedens unsere Truppen Frankreich räumen sollen. Dieser Umstand wird gewiß eintreten, wenn Frankreich die ihm auferlegte Kriegskontribution gezahlt haben wird. Man versichert übrigens, daß die Verhandlungen fortwährend einen günstigen Verlauf nehmen, so daß die Unterzeichnung der Friedenspräliminarien spätestens am Sonntag den 26. Februar zu Versailles erfolgen wird.

Man schreibt dem „Staats-Anzeiger" aus dem Hauptquartieren in **Versailles** 21. Februar.

Die Stadt Paris verfehlt nicht, sich für die ausländische Hülfe, die ihr bei der Wiederverproviantirung zu Theil geworden, durch Dankschreiben und Adressen erkenntlich zu erweisen. Dagegen hat es noch kein Journal für der Mühe werth erachtet, des Faktums zu gedenken, daß die erste Unterstützung den Parisern von deutscher Seite dargebracht worden ist. Woran es gleich nach der Kapitulation am meisten fehlte, war bekanntlich Mehl. Als Jules Favre bei Beginn seiner Unterhandlungen in Versailles um Ueberlassung eines größeren Quantums von diesem Verbrauchsartikel bat, erhielt von Allerhöchster Stelle der General-Intendant der Armee, General v. Stosch, den Auftrag, 60,000 Ctr. Mehl gegen taxmäßigen Preis zur Disposition des Gouvernements der nationalen Vertheidigung zu stellen, und das Gouvernement machte denn auch von dieser Wohlthat zum großen Theile Gebrauch.

Die um Paris führende Demarkationslinie mußte derartig gezogen werden, daß sie durch mehrere größere Ortschaften vor der Stadt mitten hindurch läuft. So fallen z. B. von der Vorstadt St. Denis die nördlichen Quartiere in den preußischen, die südlichen in den französischen Rayon. Als die deutschen Truppen in St. Denis einrückten, waren die Vorräthe an Lebensmitteln gänzlich erschöpft, und da Paris sich weigerte, die von den Deutschen besetzten Stadttheile ferner zu verproviantiren, so war hier eine Bevölkerung von einigen Tausend Seelen auf die Gnade der Deutschen angewiesen. Se. Majestät vollzogen einen Akt Kaiserlicher Huld, indem Allerhöchstdieselben befahlen, daß der Stadt 15,000 Portionen, nach dem reichlichen Maßstab, der in der Armee üblich ist, unentgeltlich dargereicht würden.

Die angeseheneren Journale von Paris, die für Ordnung und Frieden sind, zollen sämmtlich der staatsmännischen Klugheit, mit der Thiers in der Sitzung des 17. Februar die Kammer von einem in seinen Folgen nicht zu übersehenden Fehlschritt bewahrte, die höchste Anerkennung. Die stenographischen Berichte, die jetzt vorliegen, lassen keinen Zweifel, daß die Versammlung in Gefahr war, sich von Empfindungen fortreißen zu lassen, die mit der realen Lage der Dinge nicht in Einklang zu bringen gewesen sein würden. Der Verfasser der „Lettres Girondines" — der besten und unbefangensten Berichte, welche von Bordeaux aus nach Paris geschrieben werden, — bemerkt zu dem Vorfall, daß die Kammer beinahe die Unbesonnenheit begangen habe, das bekannte Wort Jules Favres: „keinen Zoll breit Landes und keinen Stein von unseren Festungen" zu wiederholen. „Die Formel von Ferrières" — heißt es in jenem Bericht — „sanktionirt von der Nationalversammlung! Das ist sehr schön, es ist ergreifend, es ist patriotisch, aber es ist — unpraktisch. Keine Illusion kann Stich halten vor dem gegenwärtigen Verhältniß der deutschen und französischen Streitkräfte."

Das Blatt, dem diese Berichte zufließen, der „National", ein der neuen Regierung nahestehendes Organ, beurtheilt die Gruppirung der Parteien, die zur Ernennung des Herrn Thiers geführt hat, in derselben Weise, wie dies in früheren Berichten des „Staats-Anzeigers" bereits angedeutet wurde. Er konstatirt, daß die Trennung zwischen den Orleanisten und den mit Klerikalen verbundenen Legitimisten jeden Gedanken einer monarchischen Gestaltung für den Augenblick unmöglich gemacht hat. Der stolze Trotz und das Mißtrauen, mit welchem die Parteien des „ancien régime" dem Orleanismus begegneten, hätten diesen — so ist die Ansicht des genannten Blattes — in sein natürliches Lager, den Liberalismus, hinübergeführt. „Auf diese Weise" — lautet die Schlußfolgerung wörtlich — „hat sich eine große liberale Partei gebildet, die, ohne orleanistisch oder republikanisch zu sein, einfach liberal und fortschrittlich ist. Mit Hülfe dieser Partei ist Thiers ohne Beschränkung zum Oberhaupt der Exekutivmacht ernannt. Dies ist zugleich die Partei, die endlich bei uns die gemäßigte Republik begründen wird."

Vergleicht man hiermit die Rede, die Thiers am 19. Februar vor der Versammlung in Bordeaux bei Uebernahme der Präsidentschaft des Ministerkonseils gehalten hat, so steht fest, daß er die Frage der Verfassungsformation bis zur Wiederherstellung des Friedens, der Ordnung und der materiellen Wohlfahrt vertagt haben will. Thiers sagt, „man müsse so rasch als möglich das Ende der fremden Okkupation herbeiführen, durch einen muthig zu verhandelnden Frieden, der nur angenommen werden solle, insofern er ehrenvoll sei; man müsse das Land von der Verwüstung des Krieges befreien, die Rückkehr der gefangenen Armee und ihrer Generale bewerkstelligen, eine neue Truppe bilden; die gestörte Ordnung herstellen, die entlassenen Beamten wieder einsetzen oder unwürdige entfernen, die Verwaltungsräthe neu erwählen, die vernichtenden Ausgaben beseitigen, und wenn auch nicht die Finanzen, denen so rasch nicht zu helfen sei, so doch wenigstens den Kredit wieder aufrichten. Man müsse die eingezogenen Mobilgarden wieder zu ihrer Beschäftigung zurückkehren lassen, die unterbrochenen Wege und zerstörten Brücken herstellen, den Arbeitern und Bauern wieder die Möglichkeit geben, sich zu ernähren. Erst wenn dieses Programm, das Thiers nicht unrichtig als die Reorganisation Frankreichs bezeichnet, erfüllt sei, könne man sich auf die Berathung derjenigen Grundsätze einlassen, die Frankreich für seine künftige Verfassung annehmen wolle. Die endgültige Entscheidung der gouvernementalen Frage ist damit also vorläufig verschoben, keineswegs aber abgeschlossen worden.

Durch umfassende Vorsichtsmaßregeln, zu denen das Präsidium der Nationalversammlung sich veranlaßt sah, hat das Aeußere derselben in den letzten Tagen einen ruhigeren Anstrich gewonnen. Da man bemerken mußte, daß die Nationalgarden, die anfangs mit der Aufrechthaltung der Ordnung in den Umgebungen des Theaterplatzes von Bordeaux betraut waren, sich bei den Demonstrationen gewisser Volksklassen betheiligten, so ist seit dem 16. Febr., einem Zeitpunkt, wo die geschäftliche Leitung noch in den Händen des Alterspräsidenten, Benoist d'Azy, ruhte, der Schutz der Versammlung den regulären Truppen übertragen worden. Seitdem sind in der Nähe des Sitzungsgebäudes stärkere Truppenmassen, namentlich eine Abtheilung reitender Gendarmen, eine Abtheilung Lanciers, eine Abtheilung Kürassiere und ein Linien-Regiment konsignirt, während Nationalgarden nur im Innern des Theaters den Dienst verrichten. Die Sitzungen selbst tragen nach übereinstimmenden Zeugnissen noch immer einen höchst geräuschvollen Charakter an sich, da die äußerste Linke keine Gelegenheit versäumt, um die Ordnung zu stören und die Majorität durch persönliche Angriffe zu beleidigen. Wie die Wahl des Prinzen von Joinville, den das Departement la Manche zum Deputirten erwählt, so ist auch die des Prinzen von Aumale im Departement Oise zurückgestellt worden. Prinz Joinville befindet sich in Bordeaux, hat aber die Versammlung, auch bevor über seine Wahl entschieden wurde, nicht betreten. Er wohnt, wie Thiers, im Hotel de France. Die Stadt ist übrigens so überfüllt, daß für die Deputirten, deren Zahl in der Sitzung vom 20. d. mehr als 600 betrug, nur mit Mühe Unterkommen geschafft werden konnte, die Stadtverwaltung mußte die Abgeordneten bei den Bürgern zwangsweise einquartieren. Es ist daher in Bordeaux vielfach davon die Rede, daß die Kammer nach Paris übersiedeln werde, sobald die Verhandlungen in Versailles zu Friedenspräliminarien führen sollten. Herr Thiers werde in diesem Fall das „Palais Royal" beziehen, das einst von Louis Philipp vor dessen Thronbesteigung und zuletzt vom Prinzen Bonaparte bewohnt war, und dessen Namen in „Palais National" verändert werden soll.

Durch einen Brief, den ein Soldat der französischen Ostarmee an das Joural „Le Français"

geschrieben hat, ist die Aufmerksamkeit noch einmal auf das Schicksal der verloren gegangenen Fahne des 61. Regiments gelenkt worden. Wir berichteten, daß diese Fahne nicht erobert, sondern unter den Leichen preußischer Soldaten und unter Schwerverwundeten gefunden wurde. Der Finder war ein französischer Soldat. Als der jüngere Garibaldi von der Sache erfuhr, wünschte er die leichten Spiels erworbene Trophäe in seinen Besitz zu bringen. Er bot dem französischen Soldaten 200 Franken und eine Stellung als Offizier bei dem Montirungswesen, wenn er die Fahne den Italienern überlasse. Der Franzose wies diesen Antrag entrüstet zurück und berichtete die ganze Angelegenheit dem französischen Journal, von dem sie veröffentlicht worden ist.

— In der „A. A. Z.“ finden wir heute die ersten näheren Mittheilungen über den Selbstmordversuch des Generals Bourbaki. Der Bericht datirt aus Morges (Ct. du Vaud) 15. Februar und beruht auf Angaben eines Adjutanten des Generals. Es heißt in demselben:

Nach den verschiedenen unglücklichen Gefechten, die Bourbaki der Armee des Generals von Werder geliefert, und denen zufolge er sich nach Besançon zurückzog, sah er nun auch durch den General von Manteuffel seine Rückzugslinie abgeschnitten. Der unglückliche Feldherr hatte bei dieser Gelegenheit ausgerufen: „Wenn mir ein Unglück zustoßen sollte, so ernenne ich hiermit den General Clinchant zu meinem Nachfolger!“ Zur Verzweiflung getrieben durch den elenden Zustand und die schlechte Verpflegung seines Heeres und durch die widersprechenden und unvernünftigen Depeschen, die er täglich von Gambetta erhielt, wie man es von einem zum Kriegsminister gemachten Advokaten wohl kaum anders erwarten konnte, befand er sich in einem Seelenzustande, der das Schlimmste befürchten ließ. Deshalb hatten auch die Offiziere seines Generalstabs so viel wie möglich seine Waffen zu entfernen gesucht. Freitag, den 27. Jannar, empfing er wiederholt einen Brief von Gambetta, in dem angedeutet ward, daß man ihn, wie bereits einige der übrigen Generale, für einen Verräther hielt. „Man vergißt zu Bordeaux“, sagte er, das Papier in seiner vor Aufregung bebenden Hand zerknittternd, „daß ich in dieser Armee von 80,000 Mann nur 30,900 Soldaten habe, die übrigen sind unbrauchbar!“ Er schickte die Offiziere seines Stabes mit verschiedenen Depeschen und unter allerlei Vorwänden fort, nur Herr v. X., der eben sehr ermüdet von einer Sendung zurückgekehrt war, blieb im Vorzimmer. Bourbaki ging in das Zimmer eines der abwesenden Herren, nahm dort eine geladene Pistole und verbarg sie unter seinem Kopfkissen. Gegen Abend schrieb er mehrere Briefe, und war noch mit dem Ordnen einiger Papiere beschäftigt, als der Oberstabsarzt eintrat. Sie nahmen beide am Kamin Platz und sprachen eine Weile zusammen. Der Doktor, welcher den General sehr aufgeregt fand, rieth ihm, sich einige Stunden Schlafs zu gönnen. „Sie haben Recht, Doktor; und Sie, wollen Sie nicht auch die Ruhe suchen?“ — „Wenn Sie mir erlauben, mein General, so bleibe ich hier am Feuer sitzen.“ — Bourbaki legte sich zu Bette und zog die Vorhänge desselben zu. Gleich darauf hörte der Arzt einen Schuß; er sprang entsetzt auf und lief zu dem Bette, dessen Vorhänge er auseinander riß. „Es ist mir leider nicht gelungen, mich zu tödten“, sagte Bourbaki, der keinen Augenblick sein Bewußtsein verlor. Er hatte beim Abfeuern der Pistole den Arm auf den Rand des Bettes aufgestützt, und die Mündung der Waffe gegen seine Schläfe gedrückt, aber die Kugel, anstatt unmittelbar die Schläfe zu treffen, war einige Zoll auswendig am Kopfe hinaufgeschnellt und dann oben in den Kopf eingedrungen. Herr v. X., der sogleich herbeigeeilt war, erhielt vom General den Auftrag, Madame Bourbaki von Bordeaux abzuholen und sie nach Besançon zu geleiten. In Bordeaux angekommen, hörte der Adjutant, daß die Generalin bereits abgereist sei. Herr v. X. wollte nach Besançon zurückkehren, wo er seine Waffen, seine Pferde und sein Gepäck gelassen, da er die Reise in Civil gemacht hatte; er kam zu spät, Besançon war schon von den Preußen umzingelt!

Deutschland.

** **Berlin**, 27. Februar. Ein Berliner Korrespondent der „Augsburger Allgemeinen Zeitung“ berichtet derselben, daß die Wahl Thiers zum Chef der Exekutivgewalt in Frankreich hier sehr unangenehm berührt habe. Es muß das als entschieden irrthümlich bezeichnet und als ein Beweis dafür angesehen werden, daß jener Korrespondent von der Stimmung hiesiger maßgebender Kreise sehr schlecht unterrichtet ist. Im Gegentheile wird hier wie im Hauptquartiere die Wendung der Dinge seit den französischen Wahlen als eine möglichst befriedigende betrachtet, und ist man der Ansicht, daß im Augenblicke die Herren Thiers und Favre vielleicht die allergeeignetesten Unterhändler sind, da beide genügend über die Lage ihres Landes unterrichtet, um sich nicht zu falschen und ungerechtfertigten Forderungen zu versteigen. Herr Thiers hat übrigens durch seine Kundgebung in der National-Versammlung sein Programm ebenso unzweideutig wie freimüthig und muthig dargelegt, daß die hier bezüglich der Situation gehegten Hoffnungen schon dadurch sich zu verwirklichen begonnen haben. In der National-Versammlung sind übrigens die Legitimisten doch stärker vertreten, wie man anfangs geglaubt hat; die Orleanisten haben bis jetzt sich noch nicht ganz für jene oder die Republik entschieden, die orleanistischen Prinzen sogar, Dank der Festigkeit des Herrn Thiers, noch nicht einmal ihren Sitz in der Versammlung einzunehmen gewagt. — Der Bundesrath des deutschen Reiches hatte eine Kommission mit der Ausarbeitung einer Geschäftsordnung beauftragt; der Entwurf für eine solche ist nun, an die Bundesverfassung sich anlehnend, fertig gestellt worden; derselbe stellt die Mitgliederzahl der acht Ausschüsse fest und bestimmt deren fünf für den Ausschuß für Seewesen und für den für auswärtige Angelegenheiten, für alle anderen aber, Landheer und Festungen, Zoll und Steuer, Justiz &c. je sieben Mitglieder. — Zur Mitwirkung bei Ausführung des Armengesetzes soll die Einberufung der Provinzial-Landtage voraussichtlich gleich nach Schluß des Reichstages, also noch im Laufe des Frühjahrs, erfolgen. — Dem Central-Comité der deutschen Vereine zur Pflege im Felde verwundeter und erkranker Krieger, welches bereits damit beginnt, seine Auflösung außer in vier größeren Hauptdepots vorzubereiten, sind schließlich wiederum nicht unbedeutende Geldsendungen zugeflossen: so 1500 Thlr. als dritte Rate einer Hauskollekte in Mecklenburg-Strelitz, 3350 Thlr. als Sammlung im Herzogthum Sachsen-Meiningen, 2000 Thlr. aus Schwarzburg-Rudolstadt, 628 Thlr. aus Singapore, 974 Thlr. als 24. Gabe der Deutschen in St. Petersburg, 1000 Pfd. Sterling von dem deutschen Klub in Mount Gambier in Südaustralien, 28 Pfd. Sterling aus St. Jago, 2968 Thlr. aus Yokuhama, 2994 Thlr. von den Kreisvereinen des Herzogthums Anhalt, darunter 2000 Thlr. vom Herzoge, und 800 Thlr. aus dem Kreise Nieder-Barnim. — Der Vice-König von Egypten hat in Kairo eine Opernvorstellung zum Besten der Verwundeten beider kriegführenden Theile befohlen, und ist der halbe Gewinn einer dabei veranstalteten Sammlung von 59,882 Francs hierher eingesendet worden.

Berlin, 26. Februar. Durch Kaiserliche Verordnung vom 14. d M. ist der Zusammentritt des Reichstages vom 9. auf den 16. März verschoben.

Thorn, 27. Februar. Heute Vormittags hat sich das Eis auf der Weichsel in Bewegung gesetzt. Das mittlere Dritttheil der über den Fluß führenden Brücke ist vollständig zerstört.

München, 27. Februar. Sicherem Vernehmen nach wird der Kronprinz von Preußen nach dem Friedensschluß hierher kommen, um das ihm übertragene Kommando über die baierischen Truppen in die Hände des Königs zurückzugeben.

Ausland.

Wien, 27. Februar. Die Partei der Deutsch-Nationalen hielt hier gestern im Saale der Handelsakademie eine Versammlung ab, an welcher gegen 300 Personen, darunter mehrere Reichsrathsabgeordnete, Theil nahmen. Göllerich aus Wels referirt über die Stellung Oesterreichs zum neuen deutschen Reiche. Derselbe schlägt eine Resolution dahin vor, daß man die Errungenschaft der deutschen Einheit freudig begrüße und in derselben keine Gefährdung der österreichischen Interessen erblicke, sondern vielmehr die Beziehungen zu Deutschland durch ein inniges Bündniß mit demselben auf völkerrechtlichem Gebiete erhalten und befestigen wolle. Die Resolution wird ohne Debatte angenommen.

Brüssel, 25. Februar. Dem hiesigen „Bureau Havas-Boullier-Reuter“ wird aus Paris vom 25. d Abends gemeldet: Der Friede ist gesichert. Thiers, Favre und die 15 Friedenskommissäre haben die Friedensbedingungen angenommen. Die Kriegskosten-Entschädigung soll 5 Milliarden Francs betragen. Ein Theil des okkupirten Gebietes sowie die Festungen, namentlich auch Sedan, bleiben von den Deutschen besetzt bis nach Erfüllung der Friedensbedingungen. Die deutsche Armee wird am Montag in Paris einziehen und namentlich den zwischen dem Triumphbogen und der Place de la Concorde belegenen Stadttheil besetzen. Die Friedenspräliminarien werden unterzeichnet, sobald die Nationalversammlung in Bordeaux die Friedensbedingungen ratifizirt haben wird.

Paris, 25. Februar. Wie der amtliche Versailler „Moniteur“ vom heutigen Tage meldet, sind bis jetzt 602 Feldgeschütze der Pariser Armee abgeliefert, während sich in den Forts 1357 Kanonen vorgefunden haben. Sämmtliche Geschütze sind in vollkommen brauchbarem Zustande. Dasselbe amtliche Blatt erinnert daran, daß es schon zu verschiedenen Malen und namentlich in seiner Nummer vom 18. d. Mts. das zügellose Verhalten der Pariser Presse gegenüber der vor den Thoren der Stadt sich befindenden siegreichen Armee gerügt habe. Wir haben, fährt das Blatt fort, auch darauf hingewiesen, daß nur die Besetzung der Stadt seitens der deutschen Truppen ein wirksames Mittel sein werde, um den Lügen, der Uebertreibung und den zügellosen Angriffen dieser Blätter ein Ende zu machen. Heute kennen diese Journale in ihren Verleumdungen keine Grenzen mehr. Wir finden sogar unter Anderem im „Figaro“ ein Feuilleton, in welchem sowohl die deutschen Truppen als auch die Offiziere gemeiner Verbrechen angeklagt werden, nämlich des Diebstahls und der Plünderung. Und dieses Verhalten hat alle von französischer Seite gemachten Vorstellungen gegen den Einzug vereitelt. Der Einzug ist jetzt unvermeidlich. — Dem „Journal de Bordeaux“ zufolge werden die deutschen Truppen den Mont Valérien bis zur vollständigen Bezahlung der Kriegskosten besetzt halten. — Die Freunde der Prinzen von Orleans setzen ihre Anstrengungen fort, um dieselben zu bewegen, das Land zu verlassen.

Bordeaux, 25. Februar. Wie versichert wird, soll die neue von der Regierung vorgelegte Militär-Reorganisation auf folgender Basis ausgeführt werden: Die ganze bisher bestehende Armee wird aufgelöst. Die Offiziere der regulären Armee aller Grade können nur nach stattgehabter Prüfung ihre Stellungen wieder erhalten. Die Altersklasse von 1871 bildet den Kern der neuen Armee. Das Avancement findet nicht mehr nach Anciennetät statt. Alle Grade, vom höchsten bis zum niedrigsten, können nur nach öffentlichem Examen erlangt werden. Alle Militärschulen werden in die Uebungslager verlegt. Auch wird eine vollständige Reorganisation der Verwaltung beabsichtigt, welche darin besteht, das bisherige System zu vereinfachen, die Sinecuren abzuschaffen, die Anzahl der Beamten zu reduziren.

Bordeaux, 26. Februar. Die Ruhe in der Stadt ist nicht einen Augenblick unterbrochen worden. Die Nationalversammlung wird heute keine Sitzung halten. Die gesammte Bordeleser Presse klagt über die Härte der preußischen Friedensbedingungen, so weit diese bis jetzt bekannt geworden, aber auch alle Journale rathen zur Annahme. Trost sei nur in der Zukunft zu suchen.

Dieppe, 25. Februar. Der Eisenbahnverkehr zwischen hier und Paris wird von morgen ab wieder hergestellt sein, und zwar werden zwei Züge täglich von Paris kommen und dorthin abgehen.

Florenz, 27. Februar. Wie aus Rom gemeldet wird, soll Cochin zum französischen Gesandten am päpstlichen Hofe designirt werden. — Die Verhandlungen in der tunesischen Frage dauern fort.

— Die Königin von Spanien wird demnächst ihre Reise nach Madrid fortsetzen. — Nach hier eingetroffenen Mittheilungen aus Rom ist während der Abwesenheit des norddeutschen Gesandten, v. Arnim, der baierische Gesandte, Graf Tauffkirchen, beauftragt, dessen Geschäfte wahrzunehmen.

London, 27. Februar. Der „Times“ zufolge hat Thiers auch den Vorschlag gemacht, Frankreich solle Luxemburg erwerben und es zur Entschädigung für Metz an Deutschland abtreten. — „Morning-Post“ dementirt die angebliche Fusion der Legitimisten und Orleanisten. — „Daily News“ will wissen, daß Graf Daru den ihm angebotenen Botschafterposten abgelehnt habe.

— Dem „Daily Telegraph“ wird aus Versailles gemeldet: Kaiser Wilhelm wird im Palais de Bourbon ein Dejeuner einnehmen und voraussichtlich am nächsten Sonnabend die Rückreise nach Berlin antreten. Der Triumpheinzug in Berlin wird verschoben bis nach Ablauf einer in ganz Deutschland für die im Kriege Gefallenen beabsichtigten sechswöchentlichen Trauer.

Madrid, 25. Februar. Nach einem hier eingegangenen Telegramm des spanischen Konsuls aus Alexandrien war das Ultimatum der spanischen Regierung daselbst angekommen, die Antwort des Vicekönigs jedoch noch nicht bekannt. Die Vertreter mehrerer Mächte hatten ihre Vermittelung angeboten.

Neueste Nachrichten.

Frankfurt a. M., 27. Januar. In Folge der Nachricht von der Unterzeichnung der Friedenspräliminarien hat die Stadt auf das Prächtigste geflaggt, die Straßen sind von einer zahlreichen, freudig erregten Menschenmenge belebt.

Hamburg, 27. Februar. Anläßlich der Nachricht von der Unterzeichnung der Friedenspräliminarien ist die Stadt auf das Festlichste geflaggt. Eine zahlreiche, freudig bewegte Menschenmenge durchzieht die Straßen.

Darmstadt, 27. Februar. Am Schluß der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer verliest der Präsident Buff das Telegramm über die Friedenspräliminarien und bringt darauf ein Hoch auf den deutschen Kaiser und das deutsche Reich aus, in welches die Versammlung begeistert einstimmt.

München, 27. Februar. Dem Könige ist folgendes Telegramm Seitens des deutschen Kaisers zugegangen: „Versailles, 27. Februar, 10 Uhr 55 Minuten Vormittags. Mit dankerfülltem Herzen gegen die Vorsehung zeige ich Ihnen an, daß gestern Nachmittag die Friedens-Präliminarien hier unterzeichnet worden sind, auf welche der Elsaß aber ohne Belfort, Deutsch-Lothringen mit Metz an Deutschland abgetreten worden sind, 5 Milliarden gezahlt werden und Theile Frankreichs besetzt bleiben bis zur Abzahlung dieser Summe. Paris wird theilweise besetzt. Wenn die Ratification in Bordeaux erfolgt, so stehen wir am Ende dieses glorreichen aber auch blutigen Krieges, der uns mit Frivolität ohne Gleichen aufgezwungen wurde und an dem Ihre Truppen so ehrenvollen Antheil nahmen. Möge Deutschlands Größe sich nur in Frieden consolidiren. Wilhelm.“

Brüssel, 27. Februar. „Etoile Belge“ meldet, daß zufolge einer Verordnung vom 23. d. den im Lande befindlichen protestantischen Kirchen und israelitischen Kultusgemeinden das Recht der juristischen Person für ewige Zeiten verliehen worden sei.

Versailles, 27. Februar. Die Friedenspräliminarien sind zwischen dem Grafen Bismarck, Thiers und Favre am 24. d. zu Stande gekommen und gestern unterzeichnet. In Betreff der Veröffentlichung des Inhalts wurde der französischen Regierung die Initiative überlassen.

Paris, 26. Februar. Der schweizerische Gesandte, Dr. Kern, hat heute Thiers sein Beglaubigungsschreiben überreicht. Die Sterblichkeit nimmt fortwährend ab, an den Blattern starben in der letzten Woche etwa 200 Menschen. — Lebensmittel sind im Ueberfluß vorhanden. — Mehrere Blätter zeigen an, daß sie während der Zeit der Besetzung der Stadt durch die deutschen Truppen nicht erscheinen werden. Die Journale geben der Bevölkerung den Rath, sich während des Einzuges der Deutschen stillschweigend zu verhalten und in ihren Häusern einzuschließen.

— Die Stadt erhält mehr und mehr ihr früheres Ansehen wieder. Auch die Fiaker zeigen sich wieder, wenn auch noch nicht in der früheren Anzahl. Ein Theil der Theater hat die Vorstellungen wieder eröffnet. Die Mortalitatsziffer sank in letzter Woche bis auf 4000 Fälle.

Bordeaux, 27. Februar. Thiers und Picard werden heute Abend hier erwartet. Die National-Versammlung hält heute keine Sitzung.

London, 27. Februar. Die heutigen Journale rügen ohne Ausnahme die Härte der Friedensbedingungen, prognostiziren neue Kriege und sagen, nur die Berichte der französischen Oberkommandanten, daß augenblicklich Widerstand unmöglich sei, hätten die Friedenskommission zur Nachgiebigkeit bestimmt. Die Aeußerungen der Blätter verrathen deutlich den Aerger darüber, daß England bei den Friedensverhandlungen ganz ignorirt worden ist.

Kopenhagen, 27. Februar. Der frühere Ministerpräsident, Bischof Monrad, der nach dem Krieg von 1864 nach Australien auswanderte, ist zum Bischof von Laaland und Falster ernannt worden. — Der bisherige Gesandte Dänemarks in Paris, Graf Moltke, ist beurlaubt worden, an seiner Stelle ist der Regierungskanzlist Harthausen zum Vorstand der Gesandtschaft in Paris ernannt worden.

Provinzielles.

Stettin, 28. Februar. Nach dem gestrigen Eingange der offiziellen Depesche über die erfolgte Unterzeichnung der Friedenspräliminarien prangten sehr bald sämmtliche öffentliche sowie zahlreiche Privatgebäude und die im Hafen liegenden Fahrzeuge im festlichen Flaggenschmucke; in den belebten Straßen der Stadt herrschte die freudigste Aufregung und vielfach wurden Veranstaltungen zu einer glänzenden Illumination getroffen. Im Laufe des Nachmittags erfuhr man indessen, daß es offizieller Seits in der Absicht liege, eine allgemeine Illumination erst nach dem Eingange der Genehmigung der Friedensbedingungen Seitens der französischen National-Versammlung, also nach Verkündigung des definitiven Friedensschlusses, zu veranstalten und wurde deshalb auch in den Kreisen der Einwohnerschaft zu Gunsten der Allgemeinheit von derselben umsomehr Abstand genommen, als wie das Abends eingetretene unfreundliche Regenwetter die Illumination doch wesentlich gestört haben würde.

— Dem bei dem Sturme auf Champigny verwundeten einjährigen Freiwilligen Emil Schmidt, einem Sohn des hiesigen Kaufmanns Jul. Schmidt, ist das eiserne Kreuz verliehen.

— Die „pommersche Hypotheken-Aktien-Bank“ wird pro 1870 eine Dividende von 8 pCt. geben.

— Die hiesige Königliche Polizei-Direktion hat die neu revidirte Baupolizei-Ordnung vom 15. Februar, ferner eine Polizeiverordnung von demselben Tage, betr. die in Holz arbeitenden Professionisten, und endlich eine Verordnung wegen der bis 1. Januar 1875 zu beseitigenden Kellerhälse, Rampen und Freitreppen nunmehr publizirt, auf welche Verordnungen wir noch besonders aufmerksam machen.

— Nach einem jüngst ergangenen Erkenntniß des Königlichen Ober-Tribunals ist das „Aufsuchen von Waarenbestellungen bei Nicht-Gewerbtreibenden ohne Gewerbeschein“ nach Erlaß der Bundes-Gewerbe-Ordnung als Gewerbesteuer-Vergehen zu bestrafen.

— In Folge des anhaltenden Thauwetters haben wir seit heute früh nicht nur im inneren Hafen stellenweise vollständig offenes Wasser, sondern es steht auch zu erwarten, daß die Fahrt nach Swinemünde binnen kurzer Zeit frei sein wird, indem der dortige Hafen und der Swinestrom bis unterhalb der Lebbiner Berge, ebenso das Haff und Papenwasser bereits an mehreren Stellen eisfrei ist.

— In der verflossenen Nacht um 12½ Uhr gingen etwa 1200 Mann Ersatztruppen verschiedener Waffengattungen des pommerschen Armeekorps mittelst Extrazuges von hier nach dem Kriegsschauplatze ab.

— Ein anscheinend dem Arbeiterstande angehöriger, etwa 40 bis 50 Jahre alter, gänzlich unbekannter, nur dürftig bekleideter Mann, welcher gestern Nachmittag auf dem Jacobi-Kirchhofe, von heftigen Krämpfen befallen, umfiel, wurde in ein benachbartes Haus gebracht, woselbst er kurz nachher verstarb.

— In der Woche von Freitag, den 17. Febr., bis Donnerstag, den 23. Februar incl., sind nach amtlichem Berichte gestorben 43 männliche und 24 weibliche, Summa 67. Todtgeboren 1 männliche, 1 weibliche, Summa 2. Davon waren 20 in dem Alter unter 1 Jahr, 19 von 1—5 Jahren, 1 von 6—10, 2 von 11—20, 4 von 21—30, 9 von 31—50, 9 von 51—70 Jahren, 3 über 70 Jahre. Gestorben sind

an Lebensschwäche bald nach der Geburt 2, Abzehrung (Atrophie) der Kinder 5, Krämpfe und Krampfkrankheiten der Kinder 7, Durchfall und Brechdurchfall der Kinder 2, Keuchhusten 0, Bräune und Diptheritis 4, Masern 0, Scharlach 0, Pocken 16, Ruhr 0, Cholera 0, Unterleibstyphus 2, Wochenbettfieber 0, Pyämie 0, Katarrhal. Fieber und Grippe 0, Rothlauf 1, Rheumatismus 0, Schwindsucht (Phthisis) 6, Krebskrankheiten 1, Organische Herzkrankheiten 2, Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen 11, Entzündung des Unterleibs 0, plötzliche Todesfälle (Schlagfluß) 4, Gehirnkrankheiten 7, andere entzündliche Krankheiten 0, andere chronische Krankheiten 1, Altersschwäche 2, Selbstmord 0, Unglücksfälle 0. — Die mittlere Tagestemperatur war + 3, die höchste + 6, die niedrigste + 1.

— Aus Belgard schreibt man der „Ztg. f. P.": „Hiermit mache ich in Folge eingezogener Erkundigungen die Mittheilung, daß es den Bemühungen Colbergs und Belgards nicht gelungen ist der Baugesellschaft, die unter dem Namen „Pommersche Centralbahn" sich gebildet hat, durch den Handelsminister bei Ertheilung der Konzession die gleichzeitige Verpflichtung des Baues einer Eisenbahn von Belgard bis Neustettin aufzuerlegen, wie dies im Interesse der Provinz zu wünschen gewesen wäre. Die Gesellschaft hat einfach eine Konzession zum Bau einer Bahn von Wangerin über Neustettin nach Conitz erhalten, und sind somit der Colberger Hafen und die nördlich zu dieser Bahn gelegenen Theile der Provinz von dem Weltverkehr und dem Aufschwung, den dieselbe durch die Wangerin-Conitzer Bahn in Anschluß an die Bahn nach Königsberg und Petersburg naturgemäß erfahren muß, abgeschnitten und auf sich selber angewiesen, was im Interesse unserer Heimathprovinz nur tief zu beklagen ist."

□ **Stralsund**, 26. Februar. Zu den bevorstehenden Wahlen werden von beiden Seiten große Anstrengungen gemacht, ihre aufgestellten Kandidaten durchzubringen. Die liberale Partei stellt den hiesigen Kreisrichter Wendorf auf, die ministerielle den Regierungs-Präsidenten Graf Behr-Negendank, nach dem Fürsten zu Putbus der reichste Grundbesitzer Neuvorpommerns. Beide vorgeschlagene Kandidaten sind sehr ehrenvolle Männer, die sich der allgemeinen Achtung ihrer Mitbürger erfreuen. Höchst wahrscheinlich wird jedoch der von konservativer Seite aufgestellte Kandidat den Sieg davon tragen. Nach dem Standpunkt der Parteistellung in Neuvorpommern ist nicht daran zu zweifeln, daß der Kandidat der liberalen Partei in Stralsund und einigen anderen Städten die größte Anzahl Stimmen erhalten wird. Allein die Landbewohner, welche hier den weitaus größten Ausschlag geben, haben sich bei den Wahlen der liberalen Partei ab- und der ministeriellen seit dem Jahre 1866 entschieden zugewendet.

§ **Schivelbein**, 27. Februar. Im Wahlkreise Schivelbein-Dramburg-Belgard sind bis jetzt drei Wahlkandidaten zum Reichstage in Vorschlag gebracht worden: 1) Der Ober-Präsident a. D. v. Kleist-Retzow, 2) der Landrath und Dr. jur. Freiherr v. d. Goltz auf Kreitzig, 3) der Landrath v. Knebel-Doeberitz auf Dalow. Der Erste gehört der kirchlich-konservativen, der Zweite der freikonservativen und der Dritte der alt-konservativen Richtung an. Herr v. Kleist war Vice-Präsident der letzten außerordentlichen pommerschen Provinzial-Synode und ist im Kreise Belgard angesessen, wo er, wie man hört, viele Anhänger zählt; Herr v. Knebel ist Landrath des Dramburger Kreises, wie Freiherr v. d. Goltz des Schivelbeiner Kreises. Der Letztere nimmt in religiösen Fragen eine freiere Stellung ein, indem er sich für Civil-Ehe und Civilstandsregister ausgesprochen hat. Da aller Voraussicht nach jeder Kreis für seinen Kandidaten zumeist stimmen wird, so ist eine engere Wahl unausbleiblich. Vom konservativen Central-Wahlausschuß in Berlin wird wegen seiner hervorragenden Begabung Kleist-Retzow empfohlen. — Unser landwirthschaftlicher Zweigverein entfaltet nach wie vor eine recht erfreuliche Thätigkeit, obwohl viele der Mitglieder zur Fahne einberufen wurden. Die Thätigkeit der einzelnen Vereine der pommerschen ökonomischen Gesellschaft erlangt jetzt eine größere Publizität dadurch, daß sämmtliche Protokolle in dem Organe dieser Gesellschaft, das unter Redaktion des General-Sekretär Professor Dr. Birner in Regenwalde erscheint, zum Abdruck gelangen. Die oft interessanten und für die Landwirthschaft werthvollen Verhandlungen gelangen so zur allgemeinsten Kenntniß der Landwirthe Pommerns, zumal Vereinsmitglieder die Zeitschrift gratis und franco zugesandt erhalten. In der letzten Sitzung des Vereins am 8. d. M. war Professor Birner hier anwesend und sprach sehr eingehend über Ackerchemie, speziell über die Wirkung künstlicher Dünger auf verschiedene Bodenarten und Früchte.

Vermischtes

— Große Unruhe und Besorgniß herrschte während der letzten Wochen in der Nachbarschaft der nordwestlichen Vorstädte Londons wegen eines Bären, der an einem von Freunden des Sport vielbesuchten Vergnügungslokal dieser Gegend in einem Zwinger lange ein stilles und beschauliches Dasein geführt — aber plötzlich, vermuthlich in einem Anfalle von Freiheitsdrang, seine Kette gebrochen und das Weite gesucht hatte. Bei dunkler Nacht begegnete Meister Braun einem gelangweilten Polizeikonstabler, der die Umrisse und die Bewegungen des Flüchtlings wegen der Finsterniß nicht zu erkennen vermochte, und glaubte es mit einem schwer berauschten Staatsbürger zu thun zu haben. Als er den vermeintlichen Nachtschwärmer mit starker Hand beim Kragen zu fassen suchte, erkannte er seinen Irrthum, und machte sich, fast wahnsinnig vor Schrecken, im übrigen aber von dem zottigen Nachtwandler unbehelligt, aus dem Staube. Die Nachricht von diesem Vorfalle verbreitete in der ganzen Nachbarschaft allgemeines Entsetzen und der Nothschrei der zitternden Mütter, die alle Behörden bis zum Premier aufwärts angingen, das Unthier einzufangen, erschollen in allen Zeitungen. Inzwischen ließ der Bär nicht das Geringste mehr von sich hören, bis er vor ein paar Tagen am Rande des Waldes bei Windsor plötzlich wieder auftauchte und sich ohne die geringsten Umstände gefangen nehmen ließ. Er legte dabei ein so nüchtern ruhiges Wesen an den Tag und hatte auch soviel von seinem als Liebling der Jugend angesammelten Fett verloren, daß die Vermuthung, er habe auf seinen Streifzügen viele kleine Kinder verschlungen, nicht wohl zulässig war. Dagegen werden ihm verschiedentliche Raubanfälle auf Bäckerkarren zugeschrieben, und auch als man seiner habhaft wurde, war er angelegentlich beschäftigt, sich ein 4pfündiges Brod zu Gemüthe zu führen. Wie er bis Windsor gelangt ist, bleibt ein Räthsel, besonders da er auf dem Wege dahin wenigstens einmal die Themse überschreiten mußte.

Berlin. An unserer Börse hat gestern beim Bekanntwerden der in den Friedenspräliminarien stipulirten Zahlung von 5 Milliarden Francs ein Rechenmeister sofort festgestellt, daß die Franzosen uns mehr Thaler zahlen müssen, als seit Christi Geburt Minuten verstrichen sind.

Börsen-Berichte.

Stettin 28. Februar. Wetter regnig. Wind SW. Barometer 27" 9"'. Temperatur Morgens + 5° R. Mittags + 6° R.

Weizen fest, loco per 2000 Pfd. nach Qualität gelber inländ. geringer 60½—64½ Rt., besserer 67—68 Rt., feiner 71—76 Rt., 83—85pfd. gelber per Februar 77½ Rt. nom., per Frühjahr 79, 79¼ Rt. bez., Br. u. Gd., per Mai-Juni 79¾ Rt. Br., per Juni-Juli 80½, ¼ Rt. bez., 80½ Br.

Roggen ruhiger schließend, loco per 2000 Pfd. nach Qualität inländ. geringer 51—53 Rt., besserer 53—54 Rt., feiner 55—55½ Rt., per Februar 54 Rt. Gd., per Frühjahr 55, 54⅞, ¾ Rt. bez. u. Br., per Mai-Juni 55½ Rt. Br., per Juni-Juli 56½ Rt. Br.

Gerste unverändert, loco per 2000 Pfd. 44—49½ Rt. nach Qualität.

Hafer fester, loco per 2000 Pfd. nach Qualität 44 bis 48½ Rt., per Frühj. 49½, ¾ Rt. bez. u. Gd.

Erbsen unverändert, per 2000 Pfd. nach Qualität Futter- 47—48 Rt., Koch- 52—53½ Rt., per Frühjahr Futter 51¾ Rt. Gd., 52 Br.

Rüböl matt, loco per 200 Pfd. flüssiges 28⅚ Rt. Br., per Februar-März 28 5/12 Rt. Br., April-Mai 29 Rt. Br., September-Oktober 27 Rt. bez., Br. u. Gd.

Petroleum loco 7⅔ Rt. Br.

Spiritus etwas matter, loco ohne Faß per 100 Liter à 100 Prozent loco und kurze Lieferung 17¼ Rt. bez., per Februar 17⅓ Rt. Gd., Frühjahr 17⅝, ⅔ Rt. Br. u. Gd., Mai-Juni 17⅚ Rt. Br. u. Gd., Juni-Juli 18 1/12 Rt. Br., Juli-August 18⅓ Rt. Br., August-September 18 7/12 Rt. Br.

Regulirungs-Preise: Weizen 77½ Rt., Roggen 54 Rt., Rüböl 28 5/12 Rt., Spiritus 17⅓ Rt.

Berlin, 27. Februar. (Fonds- und Aktien-Börse.) Heute machte sich ein scharfer Gegensatz zwischen fremden und inländischen Papieren geltend. Das Geschäft blieb beschränkt, ungeachtet äußerlich durch das herrschende Geräusch der Eindruck eines lebhaften Verkehrs hervorgerufen wurde.

Berlin, 27. Februar.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro	1869	Zf.	
Aachen-Mastricht	½	4	37¾ bz.
Altona-Kiel	7	4	111 G.
Bergisch-Märkische	8½	4	112¼ bz.
do. neue	—	5	109 bz.
Berlin-Anhalt	13⅞	4	190 bz.
Berlin-Görlitz	1	4	64½ bz.
do. Stamm-Pr.	5	5	90½ bz.
Berlin-Hamburg	10½	4	146¼ bz.
Berlin-Potsd.-Magdeb.	18	4	217½ bz.
Berlin-Stettin	9⅙	4	139⅞ bz.
Bresl.-Schweidn.-Freib.	8½	4	105½ G.
do. neue	—	5	98½ G.
Cöln-Minden	8 9/10	4	132 bz.
do. La. B.	5	5	99 bz.
Crefeld Kreis Kempen	—	4	— —
do. St.-Pr.	—	6	— —
Halle-Sorau-Guben	—	4	44 bz.
do. Stamm-Pr.	—	5	70¼ bz.
Hannover-Altenbeck	—	5	39 bz.B.
do. Stamm-Pr.	—	5	63 bz.
Märkisch-Posen	—	4	39 bz.
do. Stamm-Pr.	—	5	67½ B.
Magdeburg-Halberstadt	10½	4	115⅛ bz.G.
do. neue	—	4	— —
do. La. B. (St.-Pr.)	3½	3½	70 bz.
Magdeburg-Leipzig	14½	4	179 bz.G.
do. La. B.	—	4	88 bz.
Münster-Hamm	4	4	— —
Niederschles.-Märk.	4	4	86 G.
Niederschles. Zweigbahn	5	4	90½ bz.
Nordhausen-Erfurt	4	4	64¾ bz.
do. Stamm-Pr.	5	5	67 G.
Oberschles. La. A. u. C.	13½	3½	168 bz.
do. La. B.	13½	3½	152 bz.
Ostpr. Südbahn	0	4	37¾ bz.G.
do. Stamm-Pr.	—	5	63¾ bz.
Rechte Oderuferbahn	5	5	82¼ bz.
do. Stamm-Pr.	5	5	94¼ bz.
Rheinische	7⅘	4	117 bz.
do. Stamm-Pr.	7⅘	4	— —
do. La. B. vom Staate gar.	—	4	80½ bz.
Rhein-Nahe	0	4	32⅜ bz.
Stargard-Posen	4½	4½	92½ bz.
Thüringer	8¾	4	130½ bz.B.
do. junge	5	5	— —
do. La. B. gar.	—	4	77⅞ B.
do. La C. gar.	—	4½	84½ bz.
Amsterdam-Rotterd.	7¼	4	100⅝ bz.
Böhmische Westb.	7¼	5	100⅝ bz.
Galiz. (Carl-L.-B.)	7	5	101½ bz.
Löbau-Zittau	—	4	73½ bz.
Ludwigsh.-Bexbach	10 3/10	4	163½ B.
Mainz-Ludwigsh.	9½	4	138½ bz.
Oberhess. v. St. gar.	3½	3½	67¼ bz.
Reichenb.-Pardub.	4½	4½	70⅞ bz.
Oesterr.-Franz St.	12	5	207¼ bz.
do. Nordwestb.	—	5	108½ bz.
Russische Staatsb.	5	5	90 bz.
Südösterr. (Lomb.)	5	5	98½ bz.
Schweiz. Westbahn	—	4	27⅞ bz.
Warschau-Bromb.	—	4	— —
Lodzer v. St. gar.	—	5	— —
Warschau-Terespol	5	5	90½ G.
do. Wien	9 7/12	5	61⅝ bz.B
Ungar.-Galiz.	—	5	— —

Prioritäts-Obligationen.

	Zf.	
Aachen-Düsseld. 1. Em.	4	— —
do. 2. „	4	80¾ B.
do. 3. „	4½	86¾ G.
Aachen-Mastrichter	4½	77 bz.G.
do. 2. Em.	5	86 bz.G.
do. 3. „	5	85¾ G.
Bergisch-Märk. 1. Ser.	4½	— —
do. 2. „	4½	89½ bz.G.
do. 3. v. St. gar.	3½	73¾ G.
do. do. La. B.	3½	73¾ G.
do. 4. Ser.	4½	89 bz.
do. 5. „	4½	88 bz.G.
do. 6. „	4½	87 G.
do. Düssd.-Elb. Pr.	4	81 B.
do. do. 2. Ser.	4½	— —
do. Dortm.-Soes.	4	— —
do. do. 2. Ser.	4½	— —
do. Nord. Fr.-W.	5	98½ bz.
Berlin-Anhalter	4	— —
do.	4½	90⅜ bz.
do. La. B.	4½	90 G.
Berlin-Görlitzer	5	90 G.
Berlin-Hamburger	4	— —
do. 2. Em.	4	— —
Brl.-Ptsd.-Mgdb. La. A. B.	4	— —
do. „ C.	4	84 bz.
do. „ D.	5	98¾ B.
Berlin-Stettin 1. Ser.	4½	— —
do. 2. „	4	— —
do. 3. Ser.	4	— —
do. 4. Ser. v. St. gar.	4½	89¾ bz.
do. 6. „ do.	4	78⅝ bz.
Bresl.-Schweidn.-Freib.	4½	87¾ G.
do. La. G.	4½	87¾ G.
Cöln-Crefelder	4½	— —
Cöln-Minden 1. Em.	4½	— —
do. 2. „	5	— —
do. do.	4	81¾ bz.
do. 3. Em.	4	81 B.
do. do.	4½	89¾ G.
do. 4. Em.	4	81 bz.
do. 5. „	4	81 G.
Magdeb.-Halberstadt	4½	— —
do. von 1865	4½	88½ bz.
do. von 1870	5	90⅝ bz.
do. Wittenb.	3	67 B.
do. Leipzig 3. Em.	4½	89 bz.
do. Wittenb.	4½	90 G.
Niederschles.-Märk. 1	4	84½ bz.G.
do. 62½ schill. 2	4	82⅞ G.
do. Obl. 1. 2.	4	84¼ G.
do. 3.	4	80 G.
do. 4.	4½	— —
Niederschl. Zweigbahn	5	96 B.
do. La. D.	5	96 B.
Oberschlesische A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	— —
do. D.	4	83 bz.
do. E.	3½	74¼ bz.G.
do. F.	4½	89¼ B.
do. G.	4½	88¾ G.
do. H.	4½	88¾ G.
do. 1869er	5	97 bz.G.
do. (Cosel-Odb.)	5	96¾ bz.
do. (Brieg-Neisse)	4½	87 G.
Ostpreussische Südbahn	5	93 bz.
Rheinische	4	— —
do. v. St. gar.	3½	— —
do. 3. Em. 58/60	4½	88¾ bz.
do. do. 62/64	4½	88¾ bz.
do. do. 1865	4½	88¾ bz.
do. v. St. gar.	4½	— —
Rhein-Nahebahn	4½	89⅜ G.
do. 2.	4½	89⅜ G.
Ruhrort-Cref. K. G.	4½	— —
do. 2.	4	— —
do. 3.	4½	36¾ G.
Schleswig-Holstein	4½	— —
Stargard-Posen	4	80 G.
do. 2.	4½	88 G.
do. 3.	4½	88 G.
Thüringer 1.	4	— —
do. 2.	4½	92 B.
do. 3.	4	— —
do. 4.	4½	92 B.
Wilh. (Cosel-Odb.)	4	80½ bz.G.
do. 3.	4½	86½ bz.
do. 4.	4½	86½ G.
Boxtel-Wesel	4½	— —
Holl. Staatsbahn	5	— —
Oesterr. Nordwestbahn	5	— —
Ung. Ostbahn	5	68⅛ bz.G.
do. Nordostbahn	5	67¾ bz.
Dux-Bodenbach	5	76 bz.
Fünfkirchen-Barcs	5	— —
Galiz. H. Ludwb.	5	84⅞ B.
Kaschau-Oderberg	5	70⅞ bz.
Lemberg-Czernowitz	5	65⅝ G.
do. 2.	5	72¾ bz.
do. 3.	5	71⅛ G.
Mainz-Ludwigsh.	5	99 G.
Oesterr.-Französisch	3	278 B.
do. neue	3	271 bz.
Kronpr. Rudolphsbahn	5	73 B.
Südöstl. Staatsbahn	3	233 bz.
do. Bons 1870/74	6	99 bz.
do. do. v. 1875	6	97 B.
do. do. v. 1876	6	95 G.
do. do. v. 1877/78	6	93½ B.
do. do. in Silb.	5	73¼ B.
Alab. u. Chatt. gar.	8	69 B.
California Pacific	7	78¾ G.
Chic. S.-West. gar.	7	81¼ bz.
Brunsw. u. Alb. P.	6	71 G.
Cansas Pacific	7	72 G.
Rockf. Rock-Island	5	62¼ bz.
South.-Missouri	5	64½ G.
Charkow-Asow	5	85 B.
do. in Pfd. St. g. 24	5	— —
Charkow-Krementsch.	5	83¼ G.
do. in Pfd. St. G. 24	5	— —
Jelez-Orel	5	84½ B.
Jelez-Woronesch	5	— —
Koslow-Woronesch	5	84 bz.
Kursk-Charkow	5	84 B.
Kursk-Kiew	5	84 bz.B.
Mosco-Rjäsan	5	87 G.
Moskau-Smolensk	5	84 G.
Poti-Tiflis	7	— —
Rjäsan-Kotzlow	6	83¼ bz.
Schuja-Ivanovo	5	83½ G.
Warschau-Terespol	5	84 bz.
do. kleine.	5	83¾ G.
Warschau-Wiener	5	85 G.

Preussische Fonds.

	Zf.	
Freiw. Anleihe	4½	99 bz.
Staats-Anleihe v. 1859	5	100½ bz.
do. consolid.	4½	94 bz.
do. v. 1854 55 57 59	4½	94 bz.
do. v. 1864 67	4½	94 bz.
do. v. 1868 La. B.	4½	94 bz.
do. v. 1867 La. C.	4½	94 bz.
do. v. 1856	4½	94 bz.
do. v. 1850 52	4	85 bz.
do. v. 1853	4	85 bz.
do. v. 1862	4	85 bz.
Staats-Anleihe von 1868	4	85 bz.
Staats-Schuld-Scheine	3½	81 bz.
Pr.-Anl. 1855 100 schill.	3½	118 bz.
Hess. Pr.-Sch. 40 schill.	—	62¾ G.
Kur- u. Neum. Schuldv.	3½	80 bz.
Oder-Deichbau-Obl.	4½	— —
Berliner Stadt-Obl.	5	99⅛ bz.
do. do.	4½	92½ G.
do. do.	3½	74½ bz.
Schuldv. von der Berliner Kaufmannschaft	5	99 B.
Pfandbriefe: Berliner	4½	89 bz.
Kur- und Neum.	3½	72⅞ bz.
do.	4	79⅛ bz.
Ostpreussische	3½	76½ G.
do.	4	82¾ bz.
do.	4½	88½ bz.
do.	5	95½ bz.G.
Pommersche	3½	73½ G.
do.	4	83½ B.
do.	4½	87½ bz.
Posensche neue	4	86 bz.
Sächsische	4	— —
Schlesische	3½	— —
do. La. A.	4	— —
do. neue	4	— —
Westpr. rittersch.	3½	74 bz.
do. do.	4	79 B.
do. do.	4½	85¾ bz.
do. 2. Serie	5	95½ B.
do. neue	4	— —
do. do.	4½	86½ bz.
Rentenbriefe: Kur- und Neum.	4	87 bz.
Pommersche	4	85¾ bz.
Posensche	4	84¾ B.
Preussische	4	86¼ B.
Rhein. u. Westf.	4	91½ G.
Sächsische	4	89 G.
Schlesische	4	87¼ G.
Danziger Stadt-Anl.	5	96¼ G.

Deutsche Fonds.

	Zf.	
Bundes-Anleihe 1870	5	100 bz.
Badische Anl. 1866	4½	97⅛ bz.
Bad. Prämien-Anl.	4	105¾ bz.
„ 35-fl.-Loose	—	33¾ bz.
„ Eisenbahn-Anl.	5	98 bz.
Bair. Staats-Anl. 1859	4½	91 G.
„ Prämien-Anl.	4	106⅝ bz.
Braunschw. Anl. 1866	5	100 G.
„ 20-Schill.-Loose	—	16¾ bz.
Dessauer Präm.-Anl.	3½	— —
Gothaer Präm.-Pf.	5	97½ B.
„ Staats-Anleihe	5	— —
Hamb. Präm.-Anl. 1866	3	43½ bz.
„ Staats-Anl. v. 1870	5	97¾ B.
Lübecker Präm.-Anl.	3½	48½ B.
Mannh. St.-Anl.	4½	90¾ B.
Mecklenburger	3½	69 bz.G.
Meining. Loose	—	— —
Sächsische Anleihe	5	99¾ bz.

Fremde Fonds.

	Zf.	
Schwedische Loose	—	— —
Finnländ. Loose	—	7½ G.
Amerik. rückz. 1882	6	93¾ bz.B.
„ do. 1885	6	95¼ bz.G.
Oesterr. Papier-Rente	4½	47 G.
do. Silber-Rente	4½	54⅜ bz.
do. 1854er Loose	4	71½ G.
do. Credit-Loose	—	87 G.
do. 1860er Loose	5	76⅞ bz.
do. 1864er Loose	—	63½ bz.G.
Italienische Anleihe	5	54¾ bz.
Cal. Tab.-Oblig.	6	83¾ bz.
do. Actien	6	495 bz.
Neapol. Pr.	4⅖	35⅜ bz.
Bukarester 20-Fr.-Loose	—	— —
Poln. Pfandbr. 3. Em.	4	70¾ G.
do. do. neue	4	67⅛ bz.B.
do. do. Liquid.	4	64 B.
do. Cert. A. à 300 fl.	5	92½ G.
do. Part.-O. 500 fl.	4	100⅛ bz.
Rumänier	8	90½ bz.
Rum. Eisenb.-Obl.	7½	54½ bz.
Russ.-Engl. Anl.	5	85 G.
do. do. von 1870	5	83½ B.
do. do. von 1862	5	84 B.
do. do. Stck. 1864	5	— —
do. Holl. do.	5	— —
do. Engl. Anleihe	3	54½ B.
do. Präm.-Anl. 1864	5	115⅝ bz.
do. do. 1866	5	113¼ bz.
do. 5. Anl. Stiegl.	5	67½ G.
do. 6. do.	5	80 G.
do. 9. Anl. Engl. St.	5	— —
do. 9. Anl. Holl. St.	5	— —
do. Bodencredit	5	85 bz.B.
do. Nicolai-Oblig.	4	67½ G.
do. junge	4	— —
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	68¼ bz.
do. kleine	4	67 bz.
Türk. Anl. 1865	5	41⅞ bz.B.
do. do. neue	6	251 bz.
do. Eisenbahn-Loose	—	140 G.

Wechselcours vom 12.

Amsterdam kurz	4	143⅛ bz.
do. 2 Monat	4	142¼ bz.
Hamburg kurz	4½	151¼ bz.
do. 2 Monat	4½	150¼ bz.
London 3 Monat	2½	22½ bz.
Paris 10 Tage	3½	81 bz.
do. 2 Monat	3½	81 bz.
Wien Oest. W. 8 Tage	6	81¾ bz.
do. do. 2 Monat	6	81 bz.
Augsburg 2 Monat	5	56 22 G.
Frankfurt a. M. 2 Monat	3½	56 22 G.
Leipzig 8 Tage	6	99¾ G.
do. 2 Monat	6	— —
Petersburg 3 Wochen	6	84⅞ bz.
do. 3 Monat	6	83⅞ bz.
Warschau 8 Tage	7	76⅝ bz.
Bremen 8 Tage	4½	110½ bz.
do. 3 Monat	4½	109⅜ bz.

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende	1869	Zf.	
Badische Bank	—	4	111 bz.
Berl. Cassen-V.	11½	4	172½ B.
do. Hand-G.	10	4	126¾ bz.
do. Aquarium	12	4	102 B.
do. Passage	—	6	— —
do. Centralstr.-Ges.	—	5	70½ G.
Immobilien-Ges.	—	4	83 B.
Allg. Omnibus	2½	5	68½ G.
Pferdebahn	—	5	96 G.
Bochum. Gussstahl	—	4	114¾ G.
Brauerei Tivoli	12½	4	128 G.
do. Union	—	5	98¼ bz.G.
Braunschweig	7½	4	114 B.
Bremer	6	4	109½ G.
Coburg. Credit	7½	4	95 bz.G.
Chem. Masch F. H.	—	5	94½ bz.
Commandit-Antheil K. Eichborn	11	5	73 G.
Danz. Privatbank	6½	4	102¼ G.
do. Hyp.-Pfandbr.	—	5	— —
Darmstädter	10	4	125 bz.G.
Darmstädter Zettel	7	4	101½ B.
Dessau Credit	—	0	7¼ B.
Dessauer Gas	—	5	154½ bz
do. Landes	7	4	112 bz.G.
Deutsche Bank	—	4	100 B.
Disconto-Comm.	9½	4	143¼ bz. G.
Eisenbahnbedarf	14	5	— —
Friedrichsh. A.-B.	—	5	— —
Genfer Credit	0	0	13¼ G.
Gen. Sörgel-Parr.	7¼	4	110 G.
Gewerb. Schuster	7	4	104½ bz.
Görlitzer Eis. Bed.	9⅓	5	118 bz.
Geraer	6½	4	104½ B.
Gothaer Zettel	7¼	4	103½ G.
Hannoversche	5⅗	4	94½ bz.
Henrichshütte	—	5	92 B.
Hörder Hütten	—	5	109 B.
Hypoth. (Hübner)	10	4	105½ G.
do. Certificate	—	4½	— —
do. Erste Preuss.	6½	4	94 G.
do. Pfdb. unkündb.	—	4½	92 bz.
do. Pommersche	—	5	92 bz.
do. Sächs. Hyp.-G.	—	4½	34¾ G.
Königsb. Privatbank	5⅔	4	109½ G.
Leipziger Credit	8⅘	4	113⅝ B.
Luxemb. do.	12	4	120 B.
Lübeck. Commerz.	7	4	98¼ G.
Magdeburg. Feuer	38½	4	885 G.
do. Privat	5½	4	98 G.
do. Bankver.	—	4	101 G.
Meininger Credit	10	4	118⅜ bz.
Minerva Bergb.-A.	—	4	47½ B.
Moldauer Bank	4	5	— —
Nähmasch. Löwe	—	4	— —
Neu-Schottland	—	5	101 bz.
Nolte, Gas-Ges.	62⅔	5	— —
Norddeutsche Bank	9 7/10	5	141 G.
Nordd. Eisenb.-Betr.	—	4	100 bz.
Oesterr. Credit	16½	5	135¾ bz.
Phönix, Bergw.	—	5	147 G.
Pos. Prov.-Bank	6 13/30	5½	101½ bz.
Preussische Bank	9⅙	4	145 G.
do. Bodencredit-Act.	7	4	104⅜ bz.
Pr. Bodencredit-Pfandb.-	—	5	100 bz.
Pr. Centr.-Bodencr.	—	5	114¼ bz.
Ritterschaftl. Privatb.	5⅔	4	96¼ G.
Rostocker	6½	4	116 G.
Sächsische	9	4½	126½ B.
Schles. Bank.-V.	8	4	114 bz.
do. Bergb..G.	8	4	81 G.
do. Stamm-Pr.	8	5	82½ bz.
Thüringer	4	4	94 G.
Vereinsbank Hamb.	10 9/10	4	112½ G.
Weimarsche	5⅙	4	93 G.
Westend. Em.-Anth.	5	—	— —

Bank-Disconto in:

Amsterdam 3½%
Berlin 4½% (Lomb. 5½%)
Bremen 4%
Frankfurt a. M. 3½%
Hamburg 4%
London 2½%
Paris —
Petersburg 8%

Gold- und Papiergeld.

Friedrichsd'or	113¾ bz.	Dollars	1 12 G.
Gold-Kronen	9 8½ G.	Imperls. p. Pfd.	464 bz
Lousd'or	113⅜ G.	Fremde Bankn.	99¾ G.
Ducaten	— —	do. einl. Leipz.	99⅞ G.
Sovereigns	6 24¼ G.	Oestr. Bankn.	82 bz
Napoleonsd'or	5 11⅞ bz	Russ. Bankn.	76⅞ bz
Imperials	5 16¾ G.	Silber p. Zpfd.	29 26 bz

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräul. Albert. Korencke mit Herrn Eduard Pauli (Stettin). —

Gestorben: Restaurateur Carl Perrey (Stettin). — Schiffer Fr. Schattschneider (Stettin). — Frau Henr. Behrendt geb. Schulz (Stettin). — Wwe. Gallert (Stettin).

Zu Einsegnungen

empfehle ich mein Lager von

schwarzen Seidenstoffen

in den verschiedensten, aber nur reellsten Fabrikaten,

schwarz Rips, Thybet, Cachemir, Alpacca

u. u. zu den billigsten Preisen.

Long-Shawls und Tücher

jeder Art in größter Auswahl.

Unterröcke

von den einfachsten bis elegantesten Dessins.

E. Aren, Breitestr. 33.

Das größte

Leinenwaaren-Lager und Wäsche-Magazin

von

E. Aren,

Breitestraße Nr. 33,

empfiehlt sich zu einfachen und eleganten Aussteuern,
sowie zu Einkäufen für den täglichen Bedarf.

Die Unterzeichneten theilen hierdurch ihren conservativen Gesinnungsgenossen mit, daß sie sich geeinigt haben, in Uebereinstimmung mit der national-liberalen Partei dem

Herrn Consul und Stadtrath Hermann Theune jr.

für die bevorstehende Wahl zum Deutschen Reichstag auch ihrerseits die Stimme zu geben. Sie richten demnach an ihre sämmtlichen Gesinnungsgenossen die dringende Bitte, sich ihnen hierin anzuschließen.

Stettin, den 23. Februar 1871.

Baltzer, Kaufmann. **Barsekow**, Bankdirektor. **Binsch**, Stadtverordneter. **v. Brauchitsch**, Appellationsgerichtspräsident. **Bredoreck**, Oberregierungsrath. **Crüger**, Geh. Reg.-Rath. **Förster**, Geh. Justizrath. **von der Groeben**, Geh. Oberfinanzrath. **R. Graßmann. Heindorf**, Consistorialpräsident. **Hempel**, Stadtrath und Hauptmann a. D. **Heydemann**, Direktor. **Franz Jahn**, Kaufmann. **von Jeetze**, Regierungs-Vicepräsident. **von Münchhausen**, Oberpräsident. **C. G. Malbranc. Milstreich**, Schuhmachermeister. **Nessenius**, Rendant. **C. Piest. Quistorp**, Commerzienrath. **Schlutow**, Geh. Commerzienrath. **von Sommerfeld**, Regierungsrath. **E. Spott**, Bäckermeister. **Steinicke**, Rechnungsrath. **Stiel**, Regierungs- und Schulrath. **Stützner. Stanislawski**, Kanzlei-Direktor. **Theune**, Stadtältester. **C. A. Voß. Dr. Wehrmann**, Provinzial-Schulrath. **von Warnstedt**, Polizei-Präsident. **Wolfram**, Kaufmann. **von Zastrow**, Major a. D. **Zeucke**, Geh. Reg.-Rath.

Aqua saphirina.

Unfehlbare Heilung in überraschend kurzer Zeit
gegen **„Ausfluß der Harnröhre"** bei Männern und gegen **„Weißen Fluß"** bei Frauen.
Preis a Flacon 2 Thlr.

Mayer's Antirheumatica.

Einreibung gegen selbst **veraltete rheumatische Uebel**, namentlich gegen **Gelenk-Rheumatismus**;
durch seine erprobte Heilkraft berühmt!
Waschwasser und Salbe zusammen 2 Thlr. 10 Sgr.

Mayer's Antihömorrhidium.

Zur sicheren Beseitigung der **hartnäckigsten Hömorrhidalleiden.**
1) Salbe gegen äußere Uebel a 1 Thlr. 5 Sgr.
2) Mittel gegen innere Leiden a 1 Thlr 20 Sgr.

MAYER's
Medicinisch-techni ches Central-Bureau,
Berlin — Borsigstr. 16.

Sämmtliche Präparate **inclusive** Gebrauchs-Anweisung und Verpackung zu obigen Preisen. — Aufträge von außerhalb **gegen Postvorschuß.** Wiederverkäufern angemessenen Rabatt.

Zur ersten Hauptklasse harter Bedachung klassificirt!

feuersicher! wasserdicht!

Holz-Cement-Bedachung.

Diese Bedachungsart entspricht am Vollkommensten den jetzigen Anforderungen und wird dadurch, daß dieselbe nie reparaturbedürftig, billiger, wie jede andere Bedachung.

Ausführungen besorgen sorgfältig und billigst in ganz Pommern

Wedel & Müller, Stettin.

Comptoir: Schulzenstr. 22, Eingang Heiligegeiststraße.

nie reparaturbedürftig!

August Müller, große Domstraße 18,

(vormals städtisches Leihamt)

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Fabrik,

empfiehlt Nähtische, Sophatische, Toilettenspiegel, Galleriespinde, Kleider- und Wäschespinde, eine große Auswahl von Comptoirpulten, sowie Sessel, Stühle, Sopha, eigner Polsterung unter Garantie Roßhaar-Matratzen und Seegras-Matratzen in großer Auswahl, Bettstellen mit Sprungfeder-Matratze und Keilkissen mit Drillig-Bezuge 12 Thaler. Jede Tapezier-Arbeit wird aber, schnell und preiswerth angefertigt.

Gegen die Leiden der Harnorgane.

Eine Anweisung, Blasen- und Nierenleidenden als: Blasenkatarrh, Blasenkrampf, Schleim-, Gries- und Steinabsonderungen, Schwäche 2c., durch ein einfaches, der Gesundheit höchst zuträgliches, nicht medicinisches Universalmittel zu beseitigen, wird gegen ein kleines Honorar mitgetheilt. Leidende, welche schon Alles in jeder Beziehung, auch Brunnen- und Badekuren, ohne allen Erfolg versucht haben, können auf sicher Hülfe, in kurzer Zeit auf radikale Heilung rechnen. Näheres durch

W. Neumann, Grevismühlen, Mecklenburg.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Spezialarzt für Epilepsie, Doktor **O. Killisch** in
Berlin, jetzt: Louisenstraße 145 — Bereits über Hundert geheilt.

Dr. Jahn's Gichtwasser,

à Fl. 17½ Sgr.

ganz vorzüglich bei Gicht und Rheumatismus.

Dr. Jahn's Quetschungs-Oel,

à Fl. 17½ Sgr.,

altbewährt bei Quetschungen, Verrenkungen, Geschwulste älteren Schäden, und beseitigt daß sich setzende Gliederwasser, erhielten in Kommission

Sengstock & Co.

Unentgeldliche Kur der Trunksucht.

Ausgeführt nach rationeller Methode und eigener Erfindung älterer Aerzte, zum Wohle der Mitmenschen. Die Kur wird ohne Wissen des Kranken vollzogen. Gefällige Anfragen beliebe man vertrauensvoll einzusenden unter der Adresse.

W. Falkenberg, Frankfurt a. O.
Richtstraße Nr. 53.

Illuminations-Lichte

zum bevorstehenden Friedensschluss offerirt billigst
Anna Horn geb. **Nobbe,**
Lindenstrasse 5.

Eingemachte Gurken,

saure Gurken und Pfeffergurken in großen Gebinden, Oxhoften und ausgezählt, offerire in ganz vorzüglicher Waare.

Pfeffergurken ganz kleine zum Ausputzen a Schock 7½ Sgr.
Zuckergurken bestens eingemacht a Pfund 7½ Sgr.
Senfgurken bestens eingemacht a Pfund 2½ Sgr.
Pflaumen bestens eingemacht a Pfund 7½ Sgr.
Preißelbeeren süß eingekocht a Pfund 5 Sgr.
do. sauer eingekocht a Pfund 2½ Sgr.

Wilh. Grohmann,
Frauenstraße 43.

Rum,

a Flasche 5 Sgr. excl. Glas,
Arrac, Cognac, Punsch-, Grog- u. Glühwein-Essenz
zu verschiedenen Preisen empfiehlt
Die Destillations-Niederlage von
Gustav Kühn,
18. Fischerstraße 18, am Krautmarkt.

Neueste Erfindung.

Wer sich eine angenehme Unterhaltung bereiten will, der wähle sich einen **Psychographen** oder **Seelensprecher,** welcher durch menschlichen Magnetismus in Bewegung gebracht wird, und wodurch man sich mit abgeschiedenen Seelen welche einem lieb und theuer sind, in Verbindung setzen und besprechen kann. Apparat nebst Gebrauchs-Anweisung a 3 Rthl. sind zu haben bei

F. Vollmann,
Frankfurt a. O. in Preußen.

Velour-Damentuch

zu Kleidern in den schönsten Farben versende in beliebiger Ellenzahl billigst. **Proben franko.** (a. 40.)

Rawetzky
in Sommerfeld.

Dienst- u. Beschäftigungs-Gesuche.

Ein junger gebildeter mecklenburgischer Oekonom in Schwerin, 4½ Jahr bei der Wirthschaft, sucht eine Wirthschafterstelle, wo er unter der speziellen Leitung des Herrn die Wirthschaft führt. Sehr gute Zeugnisse sind aufzuweisen, doch nur in einer angenehmen Häuslichkeit und 150 Rthl. Salair. Hierauf reflektirende Herren mögen die Briefe zur Weiterbeförderung in der Expedition d. Blattes abgeben.

Ein gebildetes Mädchen in gesetzten Jahren, seit 10 Jahren als Stütze der Hausfrau, wünscht die selbstständige Führung eines Haushaltes, und die Erziehung mutterloser Kinder auf dem Lande oder in einer kl. Stadt zu übernehmen. Gefl. Adr. in der Exped. d. Bl. erbeten.

Grand Restaurant,

Schuhstraße 12.
W. Härtig.

Abgang und Ankunft der

Eisenbahnen und Posten

Bahnzüge:

Nach Berlin, Wriezen: Personenzug Mrg. 6 U. 30. M.
" Berlin, Wriezen. " Mitt. 11 " 50 "
" Berlin: Courierzug Nm. 3 " 38 "
" Berlin, Wriezen: Personenzug Abd. 5 " 32 "
" Stolp, Breslau: " Mrg. 6 " 8 "
" Stargard, Breslau: " Vm. 9 " 57 "
" Danzig, Stolp, Colberg: Courier- resp. Schnellzug Vm. 11 " 26 "
" Stolp, Colberg: Personenzug Nm. 5 " — "
" Stargard, Kreuz: " Ab. 8 " 5 "
" Stargard: gemischter Zug Abd. 10 " 33 "
" Pasewalk, Prenzlau, Strasburg Hamburg: Personenzug Mrg. 6 " 15 "
" Pasewalk, Prenzlau, Stralsund, Strasburg, Hamburg: Pers.-Z. Vm. 10 " 40 "
" Hamburg, Strasburg, Pasewalk, Schwerin: Personenzug Nm. 3 " 45 "
" Pasewalk, Stralsund, Prenzlau, Strasburg: Personenzug Abd. 7 " 45 "

Ankunft:

von Berlin, Wriezen: Personenzug Vm. 9 U. 46 M.
" Berlin: Courierzug Vm. 11 " 15 "
" Berlin, Wriezen: Personenzug Nm. 4 " 35 "
" Berlin, Wriezen: Personenzug Abd. 10 " 28 "
" Stargard: gemischter Zug Mrg. 6 " — "
" Breslau, Kreuz, Stargard: Personenzug Mrg. 8 " 32 "
" Stolp, Colberg: Personenzug Vm. 11 " 25 "
" Breslau, Kreuz, Stargard: Personenzug Abd. 5 " 12 "
" Breslau, Kreuz, Stolp, Colberg: Personenzug Abd. 10 " 18 "
" Strasburg, Prenzlau, Pasewalk: Personenzug Mrg. 9 " 35 "
" Schwerin, Strasburg, Pasewalk: Prenzlau: Personenzug Mitt. 12 " 50 "
" Hamburg, Stralsund, Pasewalk: Personenzug Nm 4 " 25 "
" Hamburg, Strasburg, Pasewalk: Personenzug Abd. 10 " 15 "

Posten.

Abgang:

I. Kariolpost nach Grünhof 4 U. 15 M. früh.
II. Kariolpost nach Grünhof 10 U. 45 M. Vm.
I. Botenpost nach Grünhof 12 U. 30 M. Nm.
II. Botenpost nach Grünhof 6 U. 25 M. Nm.
I. Botenpost nach Neu-Torney 5 U. 30 M. früh.
II. " " Neu-Torney 12 U. — M. Nachm.
III. " " Neu-Torney 5 U. 50 M. Nm.
Kariolpost nach Pommerensdorf 4 U. 5 M. früh.
I. Botenpost nach Pommerensdorf 11 U. 25 M. Vorm.
II. " " Pommerensdorf 5 U. 55 M. Nm.
Personenpost nach Pölitz 6 U. — M. Nachm.
Kariolpost nach Grabow und Züllchow (Pölitz) 4 U. früh
I. Botenpost nach Grabow 11 U. 25 M. Vorm.
II. Botenpost nach Grabow u. Züllchow 6 U. 30 M. Ab.

Ankunft:

Kariolpost von Grünhof 5 U. 10 M. fr.
I. Kariolpost 11 U. 40 M. Vorm.
Botenpost von Grünhof 4 U. 45 Nm. u. 7 U. 5 M. Ab.
I. Botenpost von Neu-Torney 5 U. 25 M. früh.
II. " " Neu-Torney 11 U. 35 M. Vorm.
" " Neu-Torney 5 U. 45 M. Nm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5 U. 20 M. früh.
I. Botenpost von Pommerensdorf 11 U. 30 M. Vorm.
Botenpost von Pommerensdorf 5 U. Nm. 50 M.
Personenpost aus Pölitz 10 U. Vorm.
Kariolpost aus Züllchow und Grabow 5 U. 35 M. fr.
Botenpost aus Züllchow u. Grabow 1. U. 30 M. Vorm.